

Verstehen fördern

Neue Veranstaltungsreihe der Freiwilligenagentur

Von Sabine Kempfer

Goslar. „Freiheit bedeutet Verantwortlichkeit. Das ist der Grund, weshalb sich die meisten Menschen vor ihr fürchten.“ Dieses Zitat von George Bernard Shaw hat die Freiwilligenagentur also Motto über ihre neue Veranstaltungsreihe gestellt, die im Mai beginnt; es ist die dritte ihrer Art, die über Lebensbedingungen und Problemlagen der Länder informiert, aus denen die hier untergebrachten Flüchtlinge stammen.

„Wir wollen uns alle daran erinnern, dass wir selbst für die Freiheit in unserem Lande verantwortlich sind“, heißt es im Flyer: „Verantwortliches Handeln setzt vielfältige und differenzierte Information voraus und schützt vor Desinformation, Vereinfachung und Polarisierung.“ Diese Infos gibt es in fünf Veranstaltungen von fünf Experten.

Infos über die Länder

Adressaten sind Flüchtlingshelfer ebenso wie alle, die sich über die Herkunftsländer informieren wollen. Welche sozialen Rollen gibt es im Südsudan? Wie läuft die Erziehung an der Elfenbeinküste oder im Irak? Wie sieht die Rolle der Frauen im Iran aus? Wer viel weiß, kann verstehen, interpretieren, angemessen reagieren, hoffen Marion Bergholz und Monika Dittmann (Foto rechts).

Die Reihe wird mit einem Dokumentarfilm abgeschlossen. In „Deportation Class“ geht es um zwei albanische Familien, die 2016 nach Albanien abgeschoben wurden. Der Film beschreibt die staatlich organisierte Sammelabschiebung mit Vorbereitung und Durchführung und besucht die Abgeschobenen in Albanien. Der Film wurde vom niedersächsischen Flüchtlingsrat empfohlen und von Marion Bergholz bereits gesehen: „Er lässt alle Seiten zu Wort kommen“, sagt sie.



Die Reihe startet Dienstag, 7. Mai, im Kreishaus. Von 18 bis 20 Uhr geht es um den „Südsudan – gezeichnet vom Bürgerkrieg“. Die Referentin, Outi Arajärvi, ist ehemaliges Vorstandsmitglied einer internationalen Friedensorganisation. Heute arbeitet sie im Institut für angewandte Kulturforschung in Göttingen. Sie hat selbst im Südsudan ein Projekt begleitet und kann

Einblick in die aktuelle Lage geben. Mit 2,2 Millionen Menschen im Exil und zwei Millionen Binnenvertriebenen bleibt die Flüchtlingskrise im Südsudan die größte in Afrika: „80 Prozent der Flüchtlingsbevölkerung bestehen aus Frauen und Kindern. Mehr als 50.000 Flüchtlingskinder sind von ihren Familien getrennt“, so der Agenturtext. An weiteren Abenden der Veranstaltungsreihe,

die vom Bundesprogramm „Demokratie leben“ gefördert wird, geht es bei Prof. Dr. Reza Asghari um den „Iran zwischen Fundamentalismus und Moderne“ (3. Juni), um die Elfenbeinküste und die „Fluchtursachen made in Europe?“ (26. September, mit Kafalo Sékongo) sowie um „Die irakische Krise im Kontext der modernen Geschichte (21. Oktober, mit Achim Rohde).